



**Referat von Gemeinderat Reto Nause zum Thema Stalking
Mediengespräch im Politforum Käfigturm, 22. Juni 2010 ©**

Es gilt das gesprochene Wort.

Geschätzte Medienschaffende

Es mag Sie vielleicht erstaunen, dass ich als Sicherheitsdirektor hier sitze und zum Thema Stalking referiere. Meist gebe ich Auskunft im Zusammenhang mit Raubüberfällen, Ausschreitungen anlässlich von Sportanlässen oder über die Polizeipräsenz in der Stadt.

Mir persönlich ist die Sicherheit als Ganzes ein Anliegen: Dazu zählen auch Häusliche Gewalt oder eben Stalking. Die Sicherheit in einer Stadt misst sich letztlich auch an den Hilfs- und Unterstützungsangeboten, die Betroffenen – sei es von physischer oder psychischer Gewalt – zur Verfügung stehen.

Die Fachstelle für Häusliche Gewalt vom Amt für Erwachsenen- und Kinderschutz besteht bereits seit dem Jahr 2003. Im Rahmen der Beratungen gab es immer wieder Fälle, in denen Frauen – betroffen sind vor allem Frauen - nach einer Trennung von ihrem Partner weiterhin belästigt, verfolgt oder gar bedroht wurden.

Die Beraterinnen realisierten, dass diese Vorkommnisse über das Thema häusliche Gewalt hinausgehen, dass es sich dabei um sogenanntes Stalking handelt. Unter Stalking verstehen wir heute das bewusste, böswillige und wiederholte Verfolgen, Belästigen oder Schikanieren von Personen.

Es war rasch klar, dass eine Stalking-Beratung mit anderen Strategien arbeiten muss als die Beratung zu häuslicher Gewalt. In Weiterbildungen zum Thema hat das Amt für Erwachsenen- und Kinderschutz entsprechende Handlungsstrategien erarbeitet, sie in

der Praxis angewendet und überprüft. So sind wir nun heute in der Lage, neben der Fachstelle Häusliche Gewalt eine eigentliche Stalking-Beratung anzubieten.

Entspricht dieses zusätzliche Angebot überhaupt einem Bedürfnis?

Da Stalking in der Schweiz kein Straftatbestand ist und somit in der Kriminalstatistik nicht separat erfasst wird, verfügen wir über keine klare Zahlenlage. Aufgrund von Studien aus Deutschland und dem angelsächsischen Raum kann hingegen davon ausgegangen werden, dass doch eine beträchtliche Anzahl von Personen mindestens einmal in ihrem Leben Stalking ausgesetzt sind.

Stalking ist in der breiten Bevölkerung bis heute immer noch wenig bekannt. In Erscheinung tritt das Phänomen etwa im Zusammenhang mit Prominenten, die von Fans verfolgt werden, aber in unserem Alltag ist es nicht wirklich ein Thema – anders etwa als Mobbing, wozu es mittlerweile in jedem Unternehmen eine Verhaltensbroschüre gibt.

Da es sich um eine sehr subtile Form von Gewalt handelt, sind viele Opfer verunsichert und wissen nicht, wohin sie sich wenden können. Der Leidensdruck kann für die Betroffenen immens werden und zu sozialem Rückzug sowie körperlichen und seelischen Schäden führen.

Das muss nicht sein! Denn Stalking kann in den meisten Fällen mit den richtigen Interventionen gestoppt werden. Dazu muss Stalking als solches erkannt und wahrgenommen werden.

Stalking betrifft nicht nur Prominente – Stalking kann alle treffen.

Deshalb ist es uns ein grosses Anliegen, Aufklärungsarbeit zu leisten und die Fachstelle Stalking-Beratung in der Stadt Bern bekannter zu machen.

Reto Nause, Direktor für Sicherheit, Umwelt und Energie